№ 146. Mittwoch, den 25. Juni 1856.

26ster Jahrgang.



Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

☉ **M. Berlin**, 23. Juni. Die Verhandlungen über die Ablösung des Sundzolls haben die Aufmerksamkeit des bei dem Ostseeverkehre betheiligten Handelsstandes auch auf den Holstein-Lauenburgschen Transitzoll gelenkt, welchen die dänische Regierung auf vertragswidrige Weise seit 1839 von dem Landtransporte zwischen der Elbe und der Ostsee erhebt. Dieser Zoll wurde in dem genannten Jahre des Sundzolls wegen eingeführt, um die Umgehung desselben durch den bis dahin freien Landtransport zu verhindern. Der Verkehr Preußens wird davon zwar weniger empfindlich getroffen, da Preußen auf seiner durch Lauenburg führenden Chaussee von jeder Abgabe frei ist und auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn nur mit einem Transitzoll von 1 Schilling pro Ctr. Brutto belastet wird, aber insofern die Waarensendungen der westlichen Provinzen über Lübeck auf dem kürzesten und beliebtesten Wege nach Rußland, Finnland und Schweden kommen, kann es nicht gleichgültig sein, ob der Transit durch Holstein nach Lübeck künftig ganz aufhören und Lübeck aus der Reihe der Handelsstädte verschwinde. Seit Jahrhunderten genossen die Hansestädte das Recht der freien Durchfuhr ihrer Waarensendungen auf den Straßen des südlichen Holsteins. Diese Transitfreiheit wurde bei Gelegenheit der Reform des hohlsteinschen Zollwesens im Jahre 1838 von der dänischen Regierung aufgehoben und ein Transitzoll von 10 Schillingen pro 100 Pfd. Brutto nebst 6 pCt. Sporteln vorgeschrieben. Die Städte protestirten gegen diesen Eingriff in ihr Recht und wendeten sich, als die dänische Regierung von ihrem Vorhaben in Güte nicht abzubringen war, an den deutschen Bundestag. Die Angelegenheit wäre unfehlbar zu Gunsten derselben entschieden worden, wenn Oesterreich nicht schon damals die Politik geltend gemacht hätte, welche seit 1848 Preußens Bemühungen für Holstein zu vereiteln wußte. Dänemark ermäßigte auf Oesterreichs Rath den Transitzoll auf die Hälfte und bewog dadurch die Bundesversammlung, ihre Vermittelung eintreten zu lassen und die Hansestädte zu einer unmittelbaren Verständigung mit dem dänischen Kabinet zu bestimmen. Hierauf unterwarfen sich die Hansestädte dem Transitzolle und verzichteten auf ihre Beschwerden beim Bundestage bis zum 1. Januar 1868. Dänemark gewann dadurch außer einer neuen erklecklichen Einnahme, welche im Jahre 1854/55 ca. 231,616 Thlr. betrug, zugleich einen hinreichenden Schutz des Sundzolls gegen jedes Uebermaaß des Landtransits.

— Die Verhandlungen über den Sundzoll haben in Kopenhagen wieder begonnen, und alle Nachrichten stimmen darin überein, daß sie jetzt bessere Resultate versprechen. Nachrichten aus guter Quelle stellen die Konzession, welche Dänemark (wie eine telegr. Depesche bereits meldete) gemacht hat, als eine Frucht vermittelnder Bemühungen Rußlands dar. Man hört gleichzeitig, daß die Vereinigten Staaten bereits Vorschläge gemacht haben, die für ihr früheres Entschädigungs-Erbieten hinaus gehen. Die Vereinigten Staaten wollen Dänemark jetzt nicht mehr blos für den gehabten Aufwand zur Einrichtung und Unterhaltung der Baken, Leuchtfeuer und anderer die Schifffahrt erleichternder Anstalten schadlos halten, sondern für den Zoll selbst ein Aequivalent in einer Pauschsumme leisten.

— Der „Staats-Anz." Nr. 147 enthält das Gesetz vom 17. Mai 1856 — betreffend die Einführung eines allgemeinen Landes-Gewichts.

— Als im Jahre 1817 der damalige Großfürst Nicolaus von Rußland vor seiner Vermählung mit der Prinzessin Charlotte Wilhelmine von Preußen sich einige Zeit in Potsdam aufhielt, wünschte er die Exercitien der Preußischen Infanterie kennen zu lernen. Der Hauptmann der ersten Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß, bei der die Prinzen des Königlichen Hauses ihr militairisches Tirocinium ablegen, derzeit Capitain v. Möllendorff, erhielt den Auftrag, die Exercitien dem hohen Herrn zu lehren. Jetzt hat nun, wie gemeldet, Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter vor Ihrer Abreise von Potsdam dem inmittelst zum General-Lieutenant avancirten Herrn v. Möllendorff das Bildniß ihres verstorbenen Gemahls, welcher jener Unterweisungen jederzeit sehr wohlwollend erwähnte, eigenhändig überreicht.

— Herr Hans v. Rochow, welcher das traurige Geschick hatte, den General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey im Zweikampf zu erschießen, wird die ihm auferlegte 5jährige Festungsstrafe, wie man hört, in Stettin abbüßen. (K. H. Z.)

— Vor einigen Tagen hat der Börsenschwindel wiederum zwei Opfer auf gräßliche Weise verschlungen. Ein auswärts wohnender Beamter, der sich durch die größte Sparsamkeit einige hundert Thaler zurückzulegen vermocht hatte, hörte von dem schnellen und reichen Gewinn, den man mit wenigem Gelde durch Börsengeschäfte sich verschaffen könne. Er reiste deshalb mit seinem Ersparten hierher und fiel Gott weiß welchem Menschen in die Hände, der ihm mit Rath und That beim Ankauf von Papieren zur Hand ging, die schon nach wenigen Wochen fast werthlos geworden waren. Der arme Mann nahm sich dies so zu Herzen, daß er alsbald krank wurde und schon nach wenigen Tagen starb, nicht jedoch, ohne seiner trostlosen Ehehälfte von dem traurigen Ende ihres ersparten Geldes Kenntniß gegeben zu haben. Die Frau, von dem Verlust ihres Mannes und ihres Geldes zu lebhaft ergriffen, wurde wahnsinnig und stürzte sich in diesem Zustande kurze Zeit nach dem Tode ihres Mannes aus dem Fenster. Des Ehepaars unglückliches Kind, eine Tochter, fand den Leichnam der Mutter bei der Nachhausekunft zerschmettert auf dem Hofe. So ist eine ganze, bisher glückliche Familie durch eine einzige Börsenspeculation dem Verderben anheimgegeben worden. (B. G.-Z.)

Stettin, 23. Juni. Das Assekuranz-Geschäft gegen Seegefahr hat durch Vermehrung derartiger Gesellschaften auf dem hiesigen Platze so an Umfang gewonnen, daß Stettin auf dem besten Wege ist, sich zum Hauptversicherungsplatz für den Osten der Monarchie emporzuschwingen und somit gänzlich vom Auslande zu emanzipiren. Es sind in diesem Bereiche aber noch große Eroberungen für diese Branche zu machen, schreibt das „Stettiner Handelsblatt", wenn dazu geeignete Schritte von hier aus gethan werden. Eine dahin zielende Idee, deren Beurtheilung und Ausbildung natürlich den Instituten selbst überlassen bliebe, wäre folgende: Einigkeit macht stark, und wir vermeinen, daß die Association sämmtlicher hiesigen Institute sehr schnell eine dominirende Wirksamkeit in den diesseitigen Provinzen dadurch erlangen würde, wenn sie für gemeinschaftliche Rechnung, je nach ihrem Grundkapital betheiligt, in Danzig, Memel, Königsberg, vielleicht auch in Berlin und anderen größeren Plätzen, vorläufig des Inlandes, je eine Agentur errichteten. Durch die Zahl zwölf vertheilt, würden auf „Preuß. National ꝛc." und „Union" je $^3/_{12}$, auf „Pomerania", „Stettiner Strom-Vers."

und „Preuß. See-Assekuranz" je 2/12 Antheile fallen, wenn es nicht im Interesse der Gesellschaften liegen sollte, noch ein oder zwei neue Institute hier zu gründen, was bei einer solchen Ausdehnung des Geschäftes nicht schwierig sein würde. (Stett. Z.)

Helsingör, 20. Juni. Die Preußischen Kriegsschiffe Segel-Fregatte Thetis, Dampf-Fregatte Danzig, Segel-Corvette Amazone und Schooner Frauenlob sind gestern Nachmittag hier angelangt.

Paderborn, 19. Juni. Heute ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Professor Dr. Martin von Sr. Heiligkeit dem Papste in dem vor einigen Tagen abgehaltenen Konsistorium zum Bischofe von Paderborn präconisirt worden ist.

Stuttgart, 21. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin-Wittwe von Rußland ist heute Vormittag nach 10 Uhr zum Beginn der Badekur nach Wildbad abgereist.

Paris, 20. Juni. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden läßt sich kaum abschätzen. Er mag sich auf mehrere 100 Millionen belaufen; eine Masse Menschen haben ihr Leben verloren; es ist gewiß, daß zu Lyon 300 Soldaten ihren Tod in den Fluthen gefunden. Bei Blois ist ein ganzes Dorf verschwunden, und nur drei Einwohner kamen mit dem Leben davon. Zu Blois sind die solidesten Häuser kaum mehr zu bewohnen. In der Nachbarschaft von Angers war die Einwohnerschaft eines Dorfes durch die Hingebung eines Linienbataillons anfangs gerettet worden. Man floh vor den Fluthen; der Strom durchbrach aber die Dämme in der Richtung, wohin sie geflohen, und die Folge davon war, daß keiner der Unglücklichen mit dem Leben davonkam. Die Journale der Provinzen haben ihre Berichte sehr gemildert. Was wir eben erzählen, kommt aus dem Munde eines Augenzeugen, der die betreffenden Gegenden eben bereiste.

— Die Goldeinfuhr in Frankreich betrug während der drei Jahre 1853, 1854 und 1855 im Ganzen 1180 Millionen, die Ausfuhr nur 256 Mill.; an Silber wurden 333 Millionen eingeführt, während 811 Mill. ausgeführt wurden.

— Der Feierlichkeit der Ueberreichung der päpstlichen Rose an die Kaiserin wohnten die beiden Almoseniere des Kaiserl. Hofes bei. Die Rose ist herrlich gearbeitet. Sie befindet sich auf einem Gestell von antikem rothem Marmor, worauf die Wappen des heiligen Vaters und des Kaisers in Mosaik abgebildet sind. Eine Vase, mit eleganten Sculpturen geschmückt, trägt die Rose, welche ein prächtiges goldenes Bouquet bildet. Die größte dieser Rosen ist die, in welche der Papst bei Ertheilung des Segens am Pfingsttage den geweihten Balsam einschließt.

Paris, 21. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet aus der Krim vom 13. d., daß sich 97,446 Mann von den französischen Truppen bereits eingeschifft haben und sich nur noch 23,673 Mann daselbst befinden.

— Bei der Ueberreichung der goldenen Rose an die Kaiserin durch den Kardinal Patrizzi, welche vorgestern nach der Messe in der Palast-Kapelle von St. Cloud stattfand, war auch der Kaiserliche Prinz anwesend, der vom Legaten im Auftrage des Papstes ebenfalls mit einem Geschenke bedacht wurde. Dasselbe besteht in einem prachtvollen, mit Email und Edelsteinen geschmückten Reliquienkästchen, das eine Reliquie der heiligen Krippe enthält. — Der Staatsrath hat heute einen Gesetz-Entwurf gutgeheißen, den den Kindern jeder der zwei Töchter des verstorbenen Königs Ludwig Philipp 200,000 Frs. Rente bewilligt. — Wie der „Moniteur" berichtet, hat der König von Sardinien aus seiner Privat-Kasse 20,000 Frs. für die französischen Ueberschwemmten angewiesen und unserem Gesandten zu Turin davon Anzeige gemacht.

— Der Prachtwagen, der den Kaiser und die Kaiserin zur Tauffeierlichkeit nach Notredame brachte, ist derselbe, in welchem König Karl X. am 6. Juni 1825 zur Krönung in der Kathedrale von Rheims fuhr. Seitdem wurde er im Gardemeuble der Krone aufbewahrt. Statt der Lilien hat man Adler, statt des Wappens Frankreichs hat man das des Kaisers darauf angebracht. Tausende von Zuschauern haben das beinahe historisch gewordene Objekt, das sie schon vor 31 Jahren bewundert hatten, wieder erkannt, und sie erinnerten sich, daß auch die acht Pferde mit ihren in Gold und Seide prangenden Mähnen und den weißen Federbüschen auf den Köpfen vollkommen dem Gespann Karls X. glichen. — Man berechnet, daß durch die Tauffestlichkeiten dem hiesigen Handels- und Gewerbestande etwa 20 Millionen Fr. zugeflossen sind.

— 21. Juni. Der regierende Fürst von Monaco, Florestan I., ist gestern dahier nach mehrwöchentlichem Krankenlager gestorben. Sein Nachfolger ist der Herzog von Valentinois.

— 22. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet: Die Manufakturisten sind sehr aufgeregt über die vorgeschlagene Aufhebung der Prohibitionen. Ihre Befürchtungen sind ohne Grund. Schutzzölle werden die Einfuhr-Verbote ersetzen, und die Regierung wird für einzelne Zölle sogar Erhöhungen vorschlagen. — Das amtliche Blatt berichtet ferner nach Mittheilungen aus Konstantinopel vom 13. Juni, daß Kars den Türken zurückerstattet und Redut-Kale geräumt worden ist.

— Der Seine-Präfekt hat von dem Lord-Mayor von London ein neues Schreiben mit der Anzeige erhalten, daß die von ihm daselbst veranlaßte Subskription für die Ueberschwemmten 300,000 Frs. aufgebracht habe. Die bei der hiesigen Polizei-Präfektur eingegangenen Spenden betragen bereits 1 Mill. 868,603 Frs.

— Aus Madrid wird vom 21. Juni, Abends, der „Köln. Ztg." gemeldet, daß die Königin vorzeitig niedergekommen ist.

London, 17. Juni. In beiden Häusern dreht sich die Diskussion um die amerikanische Differenz. Im Unterhause erklärte Palmerston auf eine Interpellation Lord John Russells: Er könne sich über die Absichten der Regierung schon heute mit Bestimmtheit aussprechen. In Anbetracht aller Umstände und des freundlichen Tones, in welchem Mr. Marcy die Entlassung Mr. Crampton's zu erklären sucht, halte es Ihrer Majestät Regierung nicht für ihre Pflicht, den diplomatischen Verkehr mit Mr. Dallas zu suspendiren (Beifall). Sie werde die Unterhandlung mit ihm anknüpfen. Die Regierung wünsche auf das Lebhafteste Alles zu vermeiden, was einen Zusammenstoß herbeiführen könnte; die Weisungen des britischen Admirals in den central-amerikanischen Gewässern bezögen sich auf den Schutz britischer Interessen, britischer Unterthanen und britischen Eigenthums; sie enthielten nichts, was einen Zusammenstoß veranlassen könnte. (Beifall.) Bei der Ungewißheit der englischen Beziehungen zur seemächtlichen Republik hielt es die Regierung allerdings für Recht, sich in jenen Gewässern nicht einem unglücklichen Zufall auszusetzen, indem England dort stark ist und sich stark weiß, wird es nicht der angreifende Theil sein. (Hört, hört!) Nie war England besser gerüstet, um einen Krieg zu führen, wenn es dazu gedrängt werden sollte, und gerade aus diesem Grunde kann es ohne Furcht, seine Würde vergeben zu müssen, mit Ruhe, Mäßigung und Besonnenheit auftreten, um den Frieden zwischen zwei Nationen zu pflegen, die so viele gemeinsame Interessen und Sympathieen hätten, wie Großbritannien und die Vereinigten Staaten. (Beifall.)

London, 20. Juni. Heute Nachmittags fand im Palaste von St. James großer Empfang bei Hofe statt zur Feier des Jahrestages der am 20. Juni 1837 erfolgten Thronbesteigung Ihrer Majestät der Königin Victoria.

— Admiral Sir Edmund Lyons, dessen Erhebung zur Peers-Würde bevorsteht, trat im Jahre 1801 im Alter von 11 Jahren in den Flottendienst und zeichnete sich schon, ehe er das Alter der Großjährigkeit erreicht hatte, durch eine jener Thaten aus, die man in der Regel, ehe sie wirklich vollbracht sind, für unmöglich hält, indem er das an der Sunda-Straße gelegene Fort Marrack, welches durch 54 Kanonen und 200 Mann vertheidigt wurde, mit einem Boote, in dem sich nur etwa 35 Mann befanden, angriff und einnahm.

— In der Oberhaus-Sitzung am 19. Juni beantragte Lord Clarendon eine Adresse an Ihre Majestät, um das in Ihrer Majestät Botschaft vorgeschlagene 1,000,000 Pfd. Anlehen an Sardinien zu genehmigen, und setzt dabei auseinander, wie Sardinien 75,000,000 Francs auf Kriegsrüstungen verwendet, also seine Vertragsverpflichtungen in vollem Maaße erfüllt habe. Lord Derby erkennt, im Namen der Opposition, die Gerechtigkeit und Nothwendigkeit des Ablehens an und verbreitet sich mit Wärme über die Loyalität und Ehrenhaftigkeit der Politik, welche dieser italienische Alliirte gegen England beobachtet habe. Die Adresse wird darauf angenommen.

Petersburg. Der Verkehr der Petersburg-Moskauer oder, wie es jetzt offiziell heißt, Nikolauseisenbahn, hat sich seit dem Frieden gehoben. Im April betrug die Zahl der Passagiere 95,444, während sie im vorhergehenden Monat nur etwas über 30,000 betragen hatte. — Nach den amtlichen Einfuhrlisten waren bis zum 20. v. M. im hiesigen Hafen u. A. 17 Mill. Pfd. Baumwolle (außer den Baumwollfabrikaten), 4 Mill. Pfd. Zucker, 1 Mill. Pfd. Kaffee, 600,000 Pfd. Taback, eine sehr bedeutende Quantität Farbehölzer, 20,000 Kisten Südfrüchte und 116,000 Flaschen Champagner eingeführt worden. — Aus Samara wird berichtet, daß der Getreidehandel dort einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen und die Höhe vor dem Kriege wieder

erreicht habe. An den verschiedenen Verladungsplätzen des Gouvernements wurden 1,230,000 Tschetwert (über 50 Millionen Pfund) Weizen gekauft.

Konstantinopel, 13. Juni. Kiprisli Pascha ist dem Vernehmen nach als Pforten-Gesandter nach Petersburg bestimmt. — Die Spitäler sind größtentheils geschlossen; nur noch acht derselben mit etwa 2600 Kranken werden benutzt. — Die Zahl der hiesigen französischen Truppen beträgt 13,000 Mann; davon befinden sich etwa 10,000 im Lager von Mazlak. Redut-Kale ist jetzt von den Türken völlig geräumt.

— Die türkische Regierung soll die Stadt Tultscha zum Freihafen auf 50 Jahre erklärt haben; Jeder, der sich dort ansiedeln will, soll Grund und Boden und das nöthige Holz zum Hausbau unentgeldlich angewiesen erhalten.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

Die achte Sitzung, am 24. Juni c., stellt als ersten Fall eine Anklage gegen den Arbeiter Joseph Prange und den Bauern Joh. Koß aus Putzig wegen schweren Diebstahls zur Verhandlung. — Angeklagte wollten sich zu den Weinachtsfeiertagen zusammen etwas Fleisch kaufen, konnten jedoch mit dem Gesellen des Fleischers Rohland in Putzig über den Preis nicht einig werden, und da sich ihnen ein unbewachter Augenblick darbietet, so steckt Prange das $6\frac{1}{2}$ Pfd. schwere Stück Schweinefleisch in einen Sack und entfernen sich darauf beide schnell zur Wohnung des Prange. Als der Fleischergesell bei der Zurückkunft das Stück Fleisch vermißt, begiebt er sich sogleich zu Prange, als den muthmaßlichen Thäter. Dieser gesteht es zu und giebt sonach das Fleisch wieder heraus. Prange ist bereits mehrfach bestraft, deshalb geht die Klage zum Schwurgerichts-Erkenntniß über. Koß ist noch nicht in Untersuchung gewesen. Das Verdikt der Herren Geschwornen lautet gegen Prange auf schuldig des Diebstahls im mehrfachen Rückfall, ist jedoch auf den mildernden Zusatz im neuen Gesetze vom April d. J. gestützt, gegen Koß auf eine nur ganz geringe Theilnahme, so daß der hohe Gerichtshof ersteren mit 6 Monate Gefängniß, 2jährige Stellung unter Polizei-Aufsicht, und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte; letzteren mit einer Geldbuße von 5 Thlr. (im Unvermögensfalle mit 8 Tagen Gefängniß) und in die gemeinschaftliche Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

Im zweiten Fall ist die Anklage gegen den 17jährigen Bauerssohn Andreas Lietzau, aus dem Dorfe Karvenbruch bei Neustadt, wegen schwerer Körperverletzung eines Menschen gerichtet. — Am 12. April d. J. war Angeklagter und mehrere andere Arbeiter beim Lachsfange am Seestrande beschäftigt, es entspann sich hierbei ein Streit zwischen diesem und den Arbeiter Misling. Auf die Drohung des Letzteren ihn mit einem Stock zu schlagen, versetzte ihm Lietzau zwei Schläge mit einem Knüttel auf den Kopf, so daß derselbe besinnungslos und stark blutend zur Erde fiel. Er erholte sich zwar nach einiger Zeit, mußte aber wegen heftiger Kopfschmerzen sogleich nach Hause und zu Bette geschafft werden. Kreisphysikus Dr. Arendt giebt als Sachkundiger sein Gutachten dahin ab, daß die Verwundungen des Misling im Sinne des Gesetzes als schwere zu betrachten seien, da sie eine längere als 20tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge gehabt hätten. Der Vertheidiger des Angeklagten Ref. Fischel bekämpft in sehr gewandter Weise dieses sachverständige Gutachten, und hatte derselbe auch vor dem Termin den Gerichtshof ersucht, zur Abgabe eines Superarbitriums den hiesigen Kreisphysikus Dr. Glaser vorzuladen. Derselbe giebt die Verwundungen des Misling durch das Hinzutreten der Kopfrose allerdings als sehr gefährlich an, wodurch eine längere als 20tägige Arbeitsunfähigkeit herbeigeführt sein könne. Diese Verschlimmerung habe aber darin ihren natürlichen Grund gefunden, daß der Verwundete zu spät ärztliche Hülfe nachgesucht und überdem sich nicht nach den Vorschriften des Arztes gerichtet habe. Außer diesem hebt der Vertheidiger noch besonders hervor, daß es durch Zeugen-Aussagen bewiesen sei, wie der Misling während seiner Krankheit nicht allein viel Branntwein getrunken, sondern auch noch vor dem 20sten Tage eine Reise zum Jahrmarkt nach Krockow, welches zwar nur $\frac{1}{8}$ Meile von seinem Wohnorte entlegen, gemacht habe. Dr. Glaser stimmt dieser Annahme bei, daß der Genuß des Branntweins während der Krankheit, sowie die Reise nach Krockow schädlich auf Misling habe einwirken müssen. Demzufolge lautet das Verdikt der Hrn. Geschwornen dahin, daß Lietzau zwar der That, den Misling zwei Kopfverletzungen mit einem Knüttel beigebracht zu haben, schuldig sei; daß aber dieselben keine längere als 20tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge gehabt haben; und nimmt ferner die That als unter mildernden Umständen und im gereizten Zustande begangen an. Diesem Verdikt zufolge liegt nur eine leichte Körperverletzung vor, und bestraft der Gerichtshof den Lietzau mit einer Geldbuße von 20 Thlr. (im Unvermögensfalle mit 14tägigem Gefängniß) und Tragung der Gerichtskosten. Ueber dieses Urtheil sichtlich erfreut, verläßt Lietzau die Anklagebank.

Berlin, den 24. Juni 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	89	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{1}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—	Pomm. Rentenbr.	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{1}{2}$	93
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	$95\frac{1}{4}$	—
do. v. 1853	4	$96\frac{3}{4}$	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	$131\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$	86	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	$151\frac{1}{4}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	113	112	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$83\frac{1}{4}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	91	do. Cert. L. A.	5	96	95
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$94\frac{3}{4}$	—
Posensche do.	4	100	—	do. Part. 500 Fl.	4	$88\frac{3}{4}$	—

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 24. Juni: Von Polen: 52 Last 130pf. Weizen, Preis unbekannt.
do. do. 26 Last 138pf. do., do.
do. do. 40 Last 114pf. Leinsaat do.
do. do. 17 Last 110pf. do. do.
Am 25. Juni: Vom Speicher: 27 Last 129—30pf. Weizen. do.
do. A. d. Wasser: 20 Last 115—16pf. Roggen. do.
do. Vom Inland: 4 Last 118pf. do. do.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 23. Juni:

A. Wagner, India, u. C. Rasch, London, von Pillau, mit Ballast.

Gesegelt:

R. Hensel, St. Daniel, n. Stettin, mit Heeringen. L. Heyen, Plutus, n. Bordeaux; G. Burton, Arab., n. New-Castle; W. Traynes, Queen Victoria; D. Deake, Annemone, u. J. Granger, Sarah Bedford, n. London, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Am 25. Juni:

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer u. Mitglied des Herrenhauses Br. v. Paleske n. Fam. a. Spengawken. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Knuth n. Gattin a. Rockoczyn u. Johst n. Fräul. Tochter a. Liessau. Die Hrn. Kaufleute A. v. Roy, J. Riesen und A. Riesen a. Elbing, Lilienthal a. Tilsit u. Benas a. Berlin. Hr. Fabrikant F. Wernick a. Elbing.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Witucki u. v. Wallersbrun a. Königsberg. Der Lieutenant im 1sten Dragoner-Reg. Graf v. Blumenthal a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Schultze a. Berlin u. Ehrich a. Stettin. Hr. Oeconom v. Rudowski n. Frau a. Sippau. Die Hrn. Gutsbesitzer A. Probst n. Familie a. Grodczorno, Müller a. Groß-Schlafkau, Pr.-Lieutenant Kautz n. Sohn a. Hornsberg, Lenke a. Cornnosin und v. Ziegler n. Frau a. Choszewen. Hr. Kaufmann Fliederbaum a. Warschau. Hr. Hauptmann v. Zitzewitz n. Fam. a. Köttow. Frau Bodin n. Nichte a. Bromberg. Hr. Architect Krahn a. Posen. Hr. Bürgermeister Sakolowski a. Liebemühl.

Deutsches Haus:

Hr. Brauerei-Verwalter Kiettler n. Fam. a. Pr. Stargardt. Hr. Gutsbesitzer Zimmermann n. Sohn a. Proppendorf. Hr. Kaufmann Boldt a. Elbing.

Hotel de Thorn:

Hr. Rentier Mix u. Hr. Badeanstalt-Besitzer Thieltz a. Elbing. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Friedrichs n. Gattin a. Stribichen und v. Lyskowsky a. Locken. Hr. Pfarrer Lüttke n. 2 Frl. Schwestern a. Grewin. Hr. Kaufmann Hauswald n. Gattin a. Memel. Hr. Gutsbesitzer Arke a. Biesterfelde.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Simon a. Magdeburg, Cohn u. Hirschberger a. Berlin u. Sachmanski a. Thorn.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Kaufmann F. Moll a. Frankfurt u. Hr. Gutsbesitzer Havenstein n Familie a. Carlshoff bei Graudenz.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.